

STADT NORDEN

Niederschrift

über die Sitzung des Feuerwehr- und Ordnungsausschusses (11/FO/2009)
am 10.06.2009

im Jugendraum des Hilfeleistungszentrums Norden, Osterstraße 93 A,

- öffentliche Sitzung -

Sitzungsdauer und Anwesenheit siehe Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
3. Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen
4. Bekanntgabe von Eilentscheidungen
5. Bekanntgaben
6. Genehmigung der Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Feuerwehr- und Ordnungsausschusses am 17.02.2009
0767/2009/2.1
7. Überarbeitung der Friedhofskonzeption
0793/2009/2.1
8. Dringlichkeitsanträge
9. Anfragen
10. Wünsche und Anregungen
11. Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

zu 1 Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Er bringt seine Freude darüber zum Ausdruck, dass diese Sitzung im neuen Hilfeleistungszentrum stattfindet und spricht der Feuerwehr im Namen des gesamten Ausschusses den Dank für den vorbildlichen Einsatz bei der Erstellung des HLZ aus. Als kleine Anerkennung des Ausschusses wird Herr Stadtbrandmeister Kettler ein Fass Bier für die nächste Veranstaltung der Feuerwehr übergeben. Besonders begrüßt er sodann Herrn Extra, der als neues Mitglied zum ersten Mal an einer FO-Sitzung teilnimmt, Herrn Helbig von der Firma PlanbauNorden sowie die Vertreter des Jugendparlamentes Kathrin Schmehl und Mark Janßen und die Vertreter der Presse.

zu 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

zu 3 Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen

Es werden keine Dringlichkeitsanträge gestellt. Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form festgestellt.

zu 4 Bekanntgabe von Eilentscheidungen

Eilentscheidungen liegen nicht vor.

zu 5 Bekanntgaben

Veranstaltung des Präventionsrates

Herr Fröbel teilt mit, dass der Präventionsrat in der Grünanlage des Weiterbildungszentrums am 21. und 22.8.09 in Zusammenarbeit mit dem Haus Nazareth den „Tag der Integration“ ausgerichtet wird.

Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen

Herr Fröbel gibt bekannt, dass auf örtlicher Ebene diesbezüglich keine Regelungen möglich sind, weil dazu die rechtlichen Grundlagen fehlen. Einzelheiten seien dem verteilten Informationsmaterial zu entnehmen.

**zu 6 Genehmigung der Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Feuerwehr- und Ordnungsausschusses am 17.02.2009
0767/2009/2.1**

Sach- und Rechtslage:

Entfällt.

Beschlussvorschlag:

Die Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Feuerwehr- und Ordnungsausschusses am 17.02.2009 wird genehmigt.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	9
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

**zu 7 Überarbeitung der Friedhofskonzeption
0793/2009/2.1**

Sach- und Rechtslage:

Durch die demographische Entwicklung und die damit verbundene Änderung der Bestattungskultur befinden sich die Friedhöfe in Deutschland in einem erheblichen Wandel.

Zitate aus dem KGSt-Gutachten 13/2007 /Ziffer 1 – 5)

1. Die Veränderung im Altersaufbau der Bevölkerung ist gravierend. War vor 50 Jahren lediglich jeder Siebte älter als 59, wird im Jahre 2050 jeder Dritte 60 Jahre oder älter sein. Die aktuelle Altersstruktur prägt die Entwicklung der Sterbefälle in den nächsten Jahrzehnten. Der derzeitige leichte Rückgang der Sterbefälle darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass bis zum Jahr 2050 mit einer deutlichen Zunahme gerechnet werden muss, da die stark besetzten Jahrgänge in das hohe Alter hineinwachsen. 2006 sind 818.000 Menschen gestorben, für das Jahr 2050 werden 1.081.000 Sterbefälle, also eine Zunahme von ca. 24 % prognostiziert.
2. Ein Indiz für die Veränderung der Bestattungskultur ist die stetige Zunahme der Feuerbestattungen und damit Abnahme der Erdbestattungen. Bundesweit ist die Zahl der Feuerbestattungen von 1993 bis 1999 von 32,5 % auf 40,3 % gestiegen.
3. Das Verbleiben mehrerer Generationen an einem Ort ist heute nicht mehr die Regel. Die Wahrnehmung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes führt zu einer steigenden Mobilität der Bürgerinnen und Bürger. Oftmals wohnen Angehörige von Verstorbenen nicht mehr am gleichen Ort und sind so nicht in der Lage, die Grabpflege selbst durchzuführen. Auch möchten immer weniger Menschen ihre Angehörigen mit der Pflege ihrer Gräber belasten oder es sind einfach keine Verwandten mehr da. Aus diesen Gründen wächst das Interesse an pflegeleichten Gedenkstätten.
4. Zudem werden die bisher bereitgestellten Wahlgräber zunehmend weniger nachgefragt, mit der Konsequenz, dass die in den Grabfeldern entstehenden Lücken durch auslaufende Grabnutzungen von der Kommune oft mit einem hohen Aufwand gepflegt werden müssen, um das Gesamterscheinungsbild der Anlagen zu erhalten. Ergebnisse aus der Vergleichsarbeit des IKO-Netzes zeigen, dass bis zu 25 % der Erdwahlgräber nicht wieder belegt werden. Dadurch fallen Kosten an, denen keine Erlöse gegenüber stehen und die auch durch Erlöse zukünftiger Grabverkäufe nicht gedeckt werden können, weil diese in der Regel geringere Flächen zum Gegenstand haben.
5. Auf Friedhöfen stören Belegungslücken im Bestand das Erscheinungsbild. Freie Stellen müssen entweder von der Friedhofsverwaltung gepflegt werden oder fallen als Unkrautfluren negativ auf. Hier bieten Gemeinschaftsgräber die Möglichkeit, das Raster vorhandener Grabstellenmaße aufzunehmen und die Bestandslücken effektiv und hilfreich zu reaktivieren.

ren. Dabei sollten sich die Gemeinschaftsanlagen nicht nur auf Urnenbestattungen beschränken. Erfahrungen machen deutlich, dass diese Bestattungsform auch für Sargbestattungen interessant ist.

Auch flächenintensive Grabarten mit Pflegekonzept sollten angeboten werden. Damit werden Bürgerinnen und Bürger angesprochen die vorrangig die Pflegeleistung in Anspruch nehmen wollen, aber auch an aufwändig gestalteten und exklusiven Grabstätten interessiert sind.

Die Stadt Norden hat bereits auf die Veränderungen in der Bestattungskultur reagiert und bietet mit den „Rasengräbern in besonderer Lage“ auf dem Friedhof am Barenbuscher Weg eine pflegeextensive Gräberart an. Diese Gräber werden von den Hinterbliebenen stärker angenommen und nachgefragt als erwartet.

Gleichzeitig lässt die Nachfrage nach Erd-Wahlgräbern leicht nach. In den Grabfeldern mehren sich die unbelegten Grabstellen.

Hinzu kommt, dass mit einem Anstieg der Bestattungszahlen in den nächsten Jahren zu rechnen ist, daher sollte eine Überarbeitung der Friedhofskonzeption erfolgen.

Es wird eine grundlegende komplexe Fachplanung zu einem Friedhofskonzept empfohlen. Hierzu ist ein Gutachten von einer fachlich versierten Firma einzuholen.

Entsprechende Angebote von Büros, die sich auf Friedhofsplanungen spezialisiert haben oder dort besondere Erfahrungen aufweisen, sind anzufordern.

Folgende Inhalte sollten in dem Konzept behandelt werden:

- Konzept zu den Grabarten
- Wegekonzert
- Veränderungen des vorhandenen Bestandes
- Konzept für die freien Grabflächen bei den Erdgräbern

Die Entwicklung der Fallzahlen stellt sich für Norden wie folgt dar:

Sterbefälle (Bestattungen in Norden):

2006 = 281		
2007 = 291	=	+ 3,6 %
2008 = 327	=	+ 12,4 %

Feuerbestattungen (Urnengrabherstellungen):

2006 = 75		
2007 = 70	=	- 6,7 %
2008 = 71	=	+ 1,4 %

Bestattungen in Wahl- und Erbgräbern:

2006 = 206		
2007 = 189	=	- 8,3 %
2008 = 208	=	+ 10,1 %

Bestattungen in Reihengräbern:

2006 = 21		
2007 = 22	=	+ 4,8 %
2008 = 18	=	- 31,8 %

Bestattungen in Rasengräbern in besonderer Lage:

2006 = 10		
2007 = 39	=	+ 290 %
2008 = 63	=	+ 61,5 %

Die Alterspyramide der Norder Bevölkerung ist in der anliegenden Grafik dargestellt.

Vor Beginn der Sitzung wurde eine Begehung des Friedhofes vorgenommen. Der Vorsitzende bringt zum Ausdruck, dass der Friedhof einen sehr sauberen und gepflegten Eindruck mache. Diese Auffassung wird von Herrn Wallow ausdrücklich bestärkt. Friedhofswärter de Jonge wird gebeten, den Friedhofsarbeitern für ihre vorbildliche Arbeit zu danken.

Herr Fröbel verweist auf die Sach- und Rechtslage und gibt Erläuterungen zur geplanten konzeptionellen Neugestaltung. Frau Carow möchte wissen, ob sich die Konzeption gezielt auf Erdgräber beziehe, da hier inzwischen doch erhebliche freie Kapazitäten vorhanden seien. Herr Fröbel erklärt, dass das Konzept viel weitergehender sei. Vom Erdgrab über das Reihen- bzw. Rasengrab bis hin zu der Frage der Einrichtung von Kolumbarien müsse alles aufgearbeitet werden. Er macht weiter deutlich, dass frei gewordene Flächen mit z.B. 6 oder 10 Gräbern nicht als Rasengräber geeignet seien. Es ist in dem Gutachten auch zu prüfen, ob die Vorbehaltsfläche in der Zukunft benötigt wird.

Ratsherr Räth ist der Ansicht, dass für die Bewässerung besonders im Interesse älterer Menschen Wasserhähne anstelle der Pumpen treten sollten. Pumpen seien nun einmal schwerer zu bedienen.

Außerdem sollte die Fußgängeranbindung zum Friedhof über das Gelände der AWO erweitert werden.

Desweiteren bringt er noch einmal das Thema „Doornkaatgrab“ in Erinnerung. Er ist der Ansicht, dass versucht werden sollte, Denkmalpflegemittel für die Restaurierung einzuwerben und auch noch einmal an die Doornkaat-Stiftung heranzutreten.

Der Vorsitzende und Herr Fröbel weisen darauf hin, dass dieses Thema in vorherigen Sitzungen besprochen wurde und Stadtrat Eilers bereits mit der Stiftung korrespondiert habe. Das Doornkaatgrab gehöre zu einer anderen Linie der Familie als die Firma, die Stiftung habe zum wiederholten Male jegliche finanzielle Beteiligung abgelehnt.

Auch die Suche nach alten Fotos zu diesem Grab sei negativ verlaufen.

Der Vorsitzende bittet in diesem Zusammenhang um einen Hinweis in der Presse. Vielleicht sei jemand aus der Bevölkerung im Besitz solcher Fotodokumente.

Herr Fröbel ergänzt, dass man seitens der Verwaltung anhand alter Akten versuchen werde, die Rechtslage zu eruieren.

Herr de Jonge ergänzt, dass es etliche alte „Denkmalgräber“ auf dem Friedhof gebe, diese seien auch katalogisiert und würden von der Stadt Norden gepflegt, sofern dies nicht durch die Grabrechtsinhaber erfolge.

Seitens der Vertreter des Jugendparlamentes wird angefragt, ob Gräber, die bereits über einen langen Zeitraum ungepflegt, manchmal sogar verwildert seien, von der Friedhofsverwaltung gesäubert werden könnten.

Herr Fröbel führt aus, dass das Personal auf dem Friedhof (3 Stammarbeitskräfte für eine Anlage von 13 ha) mit der Pflege des Friedhofes und der vertragsbedingten Grabpflege sowie der Abwicklung von ca. 300 Bestattungen vollkommen ausgelastet sei.

Für weitere Arbeiten sei zusätzliches Personal erforderlich.

Es entwickelt sich eine eingehende Diskussion über die Möglichkeiten der Einwirkung auf die Grabrechtsinhaber, die Gräber in Ordnung zu halten.

Herr Fröbel erklärt, dass im Rahmen der Konzeption auch zu klären sei, welche pflegearmen Grabpflegemöglichkeiten empfohlen werden können.

Im übrigen sei er der Ansicht, dass im Verhältnis zu anderen Städten die Grabpflege von den Bürgern in Norden sehr gewissenhaft durchgeführt werde.

Die Vertreter des Jugendparlamentes bieten an, im Rahmen einer Projektwoche ihrer Schulen die Pflege der betroffenen Gräber zu organisieren. Der Ausschuss begrüßt dieses Angebot und bittet Herrn de Jonge, die Jugendlichen zu unterstützen.

Beschlussvorschlag:

- 1. Die Konzeption des städt. Friedhofes in Norden ist zu überarbeiten.**
- 2. Mit den Planungen ist ein geeignetes Fachplanungsbüro zu beauftragen.
Entsprechende Angebote sind einzuholen.**

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	9
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

zu 8 Dringlichkeitsanträge

Es liegen keine Dringlichkeitsanträge vor.

zu 9 Anfragen

Sozialraum auf dem Friedhof in Norden

Frau Carow fragt an, weshalb mit der Baumaßnahme immer noch nicht begonnen wurde. Herr Fröbel erwidert, die Aufträge seien nach Inkrafttreten der Haushaltssatzung Anfang Mai erteilt worden.

Friedhof Leybuchtpolder

Herr Hoffmann fragt an, weshalb keine Besichtigung des Friedhofes in Leybuchtpolder erfolgt sei, obwohl man ihm diese für Ende Mai avisiert habe. Herr Fröbel erwidert, dass eine weitere Besichtigung den heutigen Zeitrahmen gesprengt hätte. Herr Wilts ergänzt, es sei am besten, konkret mitzuteilen, was in Augenschein genommen werden soll. Herr Hoffmann erkundigt sich sodann nach dem Planungsstand „Rasengräber auf dem Friedhof in Leybuchtpolder“. Seines Wissens seien die erforderlichen Mittel vorhanden. Auch dieses Thema muss in die Gesamtkonzeption mit einfließen, so Herr Fröbel.

Herr Hinrichs schlägt vor, die nächste Sitzung in Leybuchtpolder durchzuführen. Dies findet die Zustimmung der Ausschussmitglieder.

Herr Hoffmann bittet um Überprüfung der Funktion der Schwengelpumpe . Er fragt außerdem an, ob die Möglichkeit besteht, einen Handwagen anzuschaffen, um den Transport von Pflanzen durch ältere Mitbürger/innen zu den jeweiligen Gräbern zu erleichtern. Desweiteren bittet er, einige zusätzliche Gießkannen zur Verfügung zu stellen.

Da ohnehin am nächsten Tag ein Arbeitseinsatz auf dem Friedhof in Leybucht ansteht, wird Herr de Jonge die Pumpe überprüfen und auch einige Gießkannen mitbringen. Herr Fröbel sagt die Anschaffung des Handwagens oder einer Wippe zu.

zu 10 Wünsche und Anregungen

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

zu 11 Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Der Vorsitzende verabschiedet die Mitglieder des Jugendparlamentes und dankt ihnen für ihre rege Teilnahme. Er schließt die Sitzung um 18.06 Uhr.

Der Vorsitzende

Die Bürgermeisterin
Im Auftrage:

Die Protokollführerin

- Blaffert -

- Wilts -

- Hedemann -